

# Thorner Presse.



Ausgabe wöchentlich sechsmal.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 Mark  
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:  
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spalte  
oder deren Raum 10 Pfg.  
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 77.

Sonnabend, den 29. März 1884.

II. Jahrg.

## Abonnements

auf die

### „Thorner Presse“

und das  
Illustr. Sonntagsblatt  
pro 2. Quartal 1884

zum Preise von 2 Mark nehmen entgegen: sämtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und die Expedition Thorn, Katharinenstraße 204.

„Auserstanden“ eine historische Erzählung von Max Ring bringt vom 1. April ab die „Thorner Presse“; auch erhalten deren neue Abonnenten auf Verlangen das „Illustrirte Sonntagsblatt“ von Neujahr ab nachgeliefert.

## Bundesgenossen auf Tagelohn.

Dem Pariser „Figaro“ wird aus Kairo unterm 27. März gemeldet: Die Engländer machen viel Aufhebens von den Freuden, welche sie sich unter den Tribus erworben haben, und doch ist es ihnen nur gelungen, 300 Beduinen zum fabelhaften Preise von 25 Francs täglich für den Mann zu gewinnen. Dieser hohe Sold ist in der Hoffnung bewilligt worden, daß derselbe den anderen Männern der Tribus als Köder dienen werde. Diese Hoffnung hat sich aber als trügerisch erwiesen, denn nur einige Mitglieder der El Hourab, El Fadlou und El Cheyab haben sich den Engländern als Kameeltreiber, keineswegs aber als Kombattanten angeschlossen.

Die englischen Truppen werden zum dritten Male den Kampf bestehen, aber sie sind von geringerer Zuversicht besetzt, als die beiden ersten Male; sie erkennen das Unnütze dieses Kampfes, wovon ihre Anführer sogar abrathen. Aus London ist aber der Befehl zu ihnen gelangt, einen letzten Versuch zu wagen, um die Straße von Verber frei zu machen und Gordon zu retten, der schon zu verschiedenen Malen in Verber angefragt hat, ob englische Truppen zu seinem Ertrage im Anzuge seien. Er verlangt nur 1000 Mann Kavallerie.

Die kleine Armee des General Graham, welche heute, Donnerstag, die Aufständischen im Thale bei Tamanieb angreifen will, besteht aus den Black-Watch, den Irish-Rifflern, dem York- und Lancaster-Regiment, den King's Royal Rifles, den Gordon-Hochländern, der Marine-Infanterie, aus einer Kompagnie Genietruppen, Terrain-Lazareth, berittener Infanterie und den 10. und 19. Husaren, zusammen 5000 Mann. Während Osman Digma nur über 3500 Mann verfügt. Osman wird den Versuch machen, die Engländer in das Gebirge zu locken, wo die Bicharis wohnen ein Tribu, der 8000 streitbare Männer zählt, aber, wie alle Beduinen, nur auf seinem Gebiete kämpfen will.

## Kathleen.

Roman von Frances S. Burnett.  
Autorisirte Uebersetzung von M. Nacht.  
(Fortsetzung.)

Sie drückte das Kindchen fest an sich, beugte sich über dasselbe und küßte sein kleines Gesichtchen, und während sie das that, erinnerte sie wunderbar an Barbara. Stets, selbst in ihren bittersten Augenblicken, hatte sie Kinder geliebt und es schien ja auch so natürlich, daß ihr Herz sich erwärmte, während das kleine, weiche Gesichtchen sich an sie schmiegte. Den beiden andern Kindern erzählte sie die versprochene Geschichte und nachdem die natürlich damit geendet, daß der jüngste Bruder die unglücklichsten Thaten vollführt und die gefällige Prinzess geirathet hatte, die einen so nachgiebigen Vater und drei Königreiche besaß, wurden Clara und Johanny zu Bett geschickt.

Tante Dorlas verließ mit ihnen das Zimmer und Käthe blieb auf Barbara's Schaukelstuhl mit Barbara's Baby im Zimmer allein. — Sie war ganz in Gedanken versunken, während sie sich hin- und herschaukelte und dabei mit ihrer süßen Stimme eins von Barbara's Wiegenliedern leise sang. Sie schien Alles um sich her vergessen zu haben, ihre Blicke waren wie an das Feuer gebannt und sie überhörte den eiligen Schritt, der nun die Treppe herauf kam; der Schritt kam näher und hielt vor der offenen Thür einen Augenblick an und Carl Seymour athmete tief auf, als er ins Zimmer sah. War jenes Weib von Gutem oder Bösem besetzt? Ihn vermochte sie mit ihrer kalten Gleichgiltigkeit und ihrem bitteren Stolz so tief zu verlegen und wagte es dann, sich unter die unschuldigen Kinder zu begeben und sich von ihnen lieben zu lassen und nun gar diesem kleinen, unschuldigen Wesen in ihrem Arm mit der berückenden Stimme vorzusingen, wobei ein so unschuldiges Lächeln um ihren Mund spielte. Als er das noch bedachte, durchzuckte ihn der seltsame Gedanke: sollte die Vergangenheit nur ein böser Traum gewesen sein?

„Ach! wenn der Gott im Himmel (denn er fühlte sich eben dem Gott im Himmel in Folge seines süßen Traumbildes

## Politisches.

Eine in London eingetroffene Depesche General Grahams an das Kriegsministerium aus Heriba bei Tamanieb von gestern früh 5 Uhr meldet: Um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr früh formirten sich die Truppen zum Vormarsch auf Tamanieb, die Kavallerie bildet die Spitze, die Infanterie ist in 2 Karrees formirt, zwischen beiden Karrees befindet sich die Artillerie. Eine weitere Depesche des Admirals Hewett meldet, die englischen Truppen waren gestern Morgen über Tamanieb hinaus vorgeückt, bis sie den Feind in Sicht gehabt hätten, letzterer sei aber sofort, nachdem die englischen Truppen das Feuer eröffnet hätten, in die Berge geflohen. Die englischen Truppen hätten keinerlei Verluste gehabt, er halte den Feldzug für beendet. Im Unterhause verlas gestern Abend der Staatssekretär des Krieges, Lord Hartington, eine Depesche, welche bestätigt, daß die Araber in die Flucht geschlagen, und zerstreut wurden; die Engländer hatten keine Verluste.

Die Verlegung des amerikanischen Gesandten Sargent von Berlin nach St. Petersburg ist eine Genugthuung für unsere auswärtige Politik, wie sie gar nicht vollständiger gewünscht werden konnte. Daß die Maßregel von allerhand verbindlichen Redewendungen für Sargent begleitet wird, ändert hieran nichts, da der Präsident Arthur dies dem amerikanischen Nationalgefühl schuldig zu sein glaubte, welches vor der Welt nicht gern als der geschlagene Theil erscheinen will.

Unsere heimische Judenpresse muß sich natürlich auch bei dieser Gelegenheit wieder auf die Seite des Auslandes stellen. Das „Berl. Tagebl.“ veröffentlicht — man kann sich denken aus welcher Quelle — die betreffende Mittheilung des Staatssekretärs Freelinghuyzen an Sargent, um daraus so viel Kapital als möglich gegen die Politik des Fürsten Bismarck zu schlagen, ein Verfahren, welches mit der „Schweinepolitik“ des Abg. Richter ungefähr auf der gleichen Höhe steht und jedenfalls auf dieselben Kreise berechnet ist.

## Reichstag.

14. Plenarsitzung vom 28. März.

Das Haus ist spärlich, die Tribünen stark besetzt. Am Bundesrathstische: Staatsminister v. Bötticher, Chef der Admiralität, General-Lieutenant von Caprivi und zahlreiche Commissarien.

Präsident v. Leveyow eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung des Gesetzesentwurfs, betr. die Bewilligung von Mitteln zu Zwecken der Marineverwaltung, auf Grund der in zweiter Berathung unverändert angenommenen Beschlüsse der Commission für den Reichshaushalts-Etat.

Abg. Dr. Do horn (v.-freis.) bittet um Auskunft über die vielfach laut gewordene Nachricht, daß die Anlage einer Kohlenstation an der westafrikanischen Küste für die deutsche Marine beabsichtigt sei.

Chef der Admiralität v. Caprivi erwidert, daß die Küstenstriche fremder Länder in bestimmte Bezirke getheilt und zumest schon in festen Händen seien. Die Frage sei insofern in's Auge

näher als sonst) ihm nur das Recht gegeben, dieses Mädchen sein Weib zu nennen, in dieses Zimmer zu treten, ihr holdes Gesicht zu küssen, ihre weiße Hand zu erfassen und ihr Haupt an seine Schulter legen zu dürfen, um durch ihre Hingebung beruhigt, veredelt und gestärkt zu werden. — Ach! wie pochte sein Herz, als er bedachte, welche Klust zwischen ihnen gähnte und daß sie ihr Leben lang unversöhnt und von einander getrennt bleiben würden — Sobald sie das Liedchen beendet hatte, wandte er sich ab. —

Es war fast, als ob sie an dem Abend behext worden wären, oder als ob das Schicksal es beschlossen hatte, das Meer von Erinnerungen aufzurühren, denn wieder und wieder fielen Beide aus ihren Rollen.

Das Baby war endlich eingeschlafen und nachdem Käthe es in die Wiege gelegt und es damit der Obhut der Tante Dorlas übergeben hatte, war sie hinausgegangen, um den Dienstboten noch einige Befehle zu ertheilen, und sobald das geschehen, wollte sie sich für den Abend auf ihr Zimmer zurückziehen.

Als sie aber den ersten Treppenabsatz erreichte, bemerkte sie, daß die da angebrachte große Hängelampe viel zu hoch aufgeschraubt worden war und rauchte. Dem Uebelstand mußte sofort abgeholfen werden; sie stellte sich daher auf die Beine, bog sich über das Treppengeländer und versuchte die Lampe zu erreichen; da hörte sie, daß Jemand die Thür des Wohnzimmers schloß, und als sie hinunter blickte, gewahrte sie, daß Carl die Treppe heraufkam.

War es Verwirrung oder blendete sie das Licht? Genug, sie sah nicht mehr deutlich und ihre Hand wurde unsicher; er war nur noch wenige Stufen von ihr entfernt und in einer Umwandlung von Ungeduld bog sie sich noch mehr über, ihr Fuß glitt aus und — sie wäre die ganze Treppe hinuntergestürzt, wenn er sie nicht in seinen Armen aufgefangen hätte.

So kam es, daß seine Arme ihre Taille umfaßten und sie einen Augenblick lang, dunkelroth vor Beschämung, an seiner Brust ruhte. Aber im nächsten Augenblick riß sie sich los und stand, ganz außer sich vor Zorn, auf den Füßen.

gefaßt, als durch Entzündung eines Kanonenboots mit einem Commissar an Bord die Verhältnisse an Ort und Stelle untersucht werden sollen. Eine weitere dienstliche Kenntniß von der Sache habe er nicht.

Dann wird die Vorlage ohne Debatte genehmigt. Ebenso werden in dritter Lesung ohne Discussion angenommen: der Gesetzesentwurf, betr. die Präfekturbarkeit, sowie die am 12. Dezember v. J. zu Berlin mit Belgien getroffenen Abkommen, nämlich die Ueberkunft, betr. den gegenseitigen Schutz an Werken der Literatur und Kunst, und die Ueberkunft, betr. den gegenseitigen Schutz der gewerblichen Muster und Modelle.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Abg. Dr. Baumbach beantragt, unter Hinweis auf die „Ferienstimmung“ des Hauses, daß die nächste Sitzung erst nach Ostern abgehalten werde. Das Haus beschließt demgemäß.

Nächste Sitzung: Dienstag, 22. April, Nachmittags 1 Uhr. Tagesordnung: Hilfsstaffengesetz, Gesetz, betr. die Anfertigung und Besteuerung von Zündhölzern (2. Lesung). Schluß 3 Uhr.

## Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

67. Plenarsitzung am 28. März.

Das Haus ist gut, die Tribünen mäßig besetzt. Am Ministertische: Landw. Minister Dr. Lucius und Regierungs-Commissare.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Berathung des Entwurfs einer Jagdordnung.

Die Discussion beginnt bei § 43, welcher in der Commissionfassung lautet:

„Die Jagd mit Windhunden und mit jagenden Hunden (Braden) außerhalb eingefriedigter Wildgärten kann durch Polizeiverordnung verboten oder beschränkt werden.“

Abg. Kleist v. Bornstedt (cons.) beantragt, die Worte „mit Windhunden und“ zu streichen.

Abg. Conrad (Centrum) beantragt, dem § 43 folgenden Zusatz beizufügen:

„Wenn nach Eröffnung der Jagd noch Halm- und Hülsenfrüchte auf dem Felde stehen, so dürfen solche Grundstücke ohne Genehmigung des Nutzungsberechtigten von Jägern nicht betreten werden.“

Abg. v. Krosigk (cons.) beantragt, im vorstehenden Zusatz die Worte „und Hülsenfrüchte“ zu streichen.

Nach kurzer Debatte wird der § 43, unter Ablehnung des Antrags v. Kleist und mit dem nach dem Antrage v. Krosigk abgeänderten Zusatz, angenommen. Auch der folgende Paragraph wird nach dem Commissionbeschluss angenommen. Damit ist der dritte Abschnitt „Vorschriften für die eigenen und die gemeinschaftlichen Jagdbezirke“ §§ 35—44 erledigt.

Es folgt die Berathung des 4. Abschnitts „Jagdschein“, §§ 45—53.

Der § 45 wird angenommen; ebenso der § 46 in folgender Fassung:

„Der Jagdschein wird für ein Jahr, und zwar immer für die Zeit vom 1. April bis zum 31. März ausgestellt. Er gilt

Sie zitterte unwillkürlich von Kopf bis Fuß und ihre Verwirrung war unverkennbar.

Er schien bei Weitem der Ruhigere von den Beiden, aber sein Gesicht war erdfahl geworden und seine Stimme klang fast unnatürlich, als er nun sagte: „Ich hoffe, Sie haben sich nicht verletzt? Es war ein recht gutes Glück, daß ich eben her aufkam!“

Sie konnte ihm kaum antworten; es war ja zu fürchterlich; im Fallen hatte ihre Wange die seine berührt und dieser Mann hatte sie einstmals geliebt und haßte sie nun.

„Nein“, sagte sie endlich, „ich habe mich nicht verletzt; ich danke Ihnen,“ und ehe er nur Zeit zum Neben gefunden, wandte sie ihm den Rücken und stieg leichtfüßig die Treppe hinauf, ohne daß sie recht wußte, was sie that.

Ihre Wangen brannten wie im Fieber; sie schloß ihre Thüre hinter sich ab, trat vor den Spiegel und betrachtete sich und sah, daß ihr Mund wie der eines Kindes flog. Sie ballte die Faust vor Aerger und Beschämung, sie konnte sich nicht halten und nach dem ersten Blick barg sie das Gesicht in den Händen.

„O! ich Feigling! ich erbärmlicher Feigling!“ rief sie leidenschaftlich. „Was muß ich erfahren? Was habe ich gethan?“

Dreizehntes Capitel.

Der Anfang der zweiten Neigung.

Käthe kleidete sich am nächsten Morgen sehr langsam an und blieb lange vor dem Spiegel stehen, ehe sie sich zu entschließen vermochte, zum Frühstück hinunter zu gehen; nicht etwa, weil sie um ihren Anzug besorgt gewesen wäre, sondern weil sie wünschte, die böse Stunde so lange wie möglich hinauszuschieben.

Die Frühstücksglocke hatte schon zum zweiten Mal geläutet, als eine Erinnerung sie plötzlich veranlaßte, an den Ankleidetisch zurückzutreten. Gestern Abend hatte sie ein kleines goldenes Kettchen, an dem ein gothisches Kreuz aus Onix und Gold hing, um den Hals getragen, und es fiel ihr eben ein, daß sie dasselbe beim Ankleiden nicht bemerkt hatte; sie konnte sich auch nicht entsinnen, es abgenommen zu haben und jeden-

für den ganzen Umfang der Monarchie.“ Die Ausgabe von Tages-Jagd Scheinen ist damit beseitigt.

Der § 47, wonach für den Jagdschein eine Gebühr von 10 Mark zu entrichten ist, wird gleichfalls angenommen.

Der § 48 wird, entgegen einem Antrage v. Kiffelmann (cons.), welcher unter Hinweis auf einen erst kürzlich im Landberger Kreise vorgekommenen Frevel die Wiederherstellung der Regierungsvorlage wünscht, in folgender Commissionsfassung genehmigt:

„Der Jagdschein muß versagt werden:

- 1) Personen, gegen welche Thatfachen vorliegen, auf Grund deren eine unvorsichtige Führung der Schußwaffe oder eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu beforgen ist,
- 2) Personen, welche sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, oder welche unter polizeilicher Aufsicht stehen.“

Dann wird der Rest dieses Abschnittes ohne Debatte nach den Commissionsvorschlägen angenommen.

Es folgt der 5. Abschnitt „Schonvorschriften“, §§ 53a bis 61.

Der vor der Kommission neu eingefügte § 53a lautet:

„Jagdbare Thiere sind nur:

a. von vierfüßigen Thieren:

Elch, Roth-, Dam-, Reh- und Schwarzwild, Hasen, Fieber, Dachs, Füchse, wilde Katzen, Eichelhänder;

b. vom Geflügel:

Auer-, Birk-, Faselwild, Schnee- und Rebhühner, Wachteln, Fasanen, wilde Tauben, alle Arten von Krammetsvögeln, Schnepfen, Trappen, Brachvögel, Wachtelkönige, Kraniche, wilde Schwäne, Gänse und Enten, sowie alles andere Sumpf- und Wassergeflügel mit Ausnahme der Reiher, Störche, Taucher, Säger, Kormorane und Eisvögel.“

Hierzu liegt zunächst ein Antrag des Abg. Dr. Freiherrn v. Heeremann und Genossen vor:

„Im § 53a unter b. die Worte „alle Arten von Krammetsvögeln“ zu streichen und am Schluß statt der Worte „und Eisvögel“ zu setzen „Kiebitze, Möven und Eisvögel“.

Abg. Schmidt (Stettin) beantragt die Streichung der „Störche“.

In namentlicher Abstimmung wird der erste Theil des Antrages v. Heeremann mit 149 gegen 150 Stimmen abgelehnt (Große Heiterkeit) und unter Ablehnung des Antrages Schmidt und des Schlußantrages v. Heeremann der ganze Paragraph in der Commissionsfassung angenommen.

Der § 54, welcher die einzelnen Schonzeiten regelt, wird in folgender Fassung angenommen:

„Mit der Jagd zu versehen sind:

- 1) das Elchwild vom 1. Dezember bis Ende August;
- 2) männliches Roth- und Damwild vom 1. März bis Ende Juni;
- 3) weibliches Rothwild, weibliches Damwild und Kälber dieser Wildarten vom 1. Februar bis 15. Oktober einschließlich;
- 4) der Rehbock vom 1. Februar bis Ende April;
- 5) weibliches Rehwild vom 16. Dezember bis zum 15. Oktober einschließlich;
- 6) weibliche Rehkälber das ganze Jahre hindurch, männliche Rehkälber bis zum 15. Dezember einschließlich;
- 7) der Dachs vom 1. Dezember bis Ende Juni und der Fieber vom 1. Dezember bis Ende September.
- 8) Auer-, Birk-, Fasel- und Fasanenhähne vom 1. Juni bis Ende August;
- 9) wilde Enten vom 16. März bis Ende Juni;
- 10) Waldschnepfen vom 16. April bis Ende Juli; Trappen, wilde Schwäne, Bekassinen, Pfuhlschnepfen und alles andere jagdbare Sumpf- und Wassergeflügel, mit Ausnahme der wilden Gänse, vom 1. Mai bis Ende Juni;
- 11) Rebhühner vom 1. Dezember bis Ende August;
- 12) Auer-, Birk-, Fasel- und Fasanenhennen und Wachteln vom 1. Februar bis Ende August;
- 13) Hasen vom 1. Februar bis zum 15. September einschließlich;

falls lag es nicht auf dem Ankleidetisch, vielleicht war es aber zu Boden gefallen; sie bückte sich und suchte, aber vergeblich, sie konnte es nicht finden. Ihre Großmutter hatte ihr an dem Tage, als sie mit Mrs. Montgomery abreiste, den Schmuck gegeben und ihr dabei gesagt, daß es ein Geschenk ihres Vaters an ihre von ihm verlassene Mutter sei; sie hatte es in Newport häufig getragen und einmal hatte sie seine Geschichte sogar Carl Seymour erzählt und er hatte gefragt, ob das treue Herz der Mutter sich auch auf die Tochter vererbt habe.

(Fortsetzung folgt.)

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

(Heine-Memoiren.) Seit der Veröffentlichung der Heine-Memoiren hat sich naturgemäß das allgemeine Interesse mit besonderem Nachdruck den Lebensschicksalen und Schöpfungen des Dichters zugewandt, und alte und neue Bücher tauchen auf, um von der Zeitströmung zu profitieren. Nachfolgende Notiz dürfte daher berechtigtes Aufsehen erregen. Der Verleger Heines, Herr Verlagsbuchhändler Campe in Hamburg, unterzog vor kurzem die bei ihm befindlichen Manuscripte einer genauen Durchsicht und entdeckte bei dieser Gelegenheit eine Anzahl noch ungedruckter, ja völlig unbekannter Arbeiten Heines, welche von bedeutendem literarischen Werthe sind. Unter den Manuscripten befinden sich: eine Streitschrift gegen Benedey, im Stile des bekannten Angriffes gegen Platen gehalten, welche wohl allgemeine Heiterkeit hervorufen dürfte — eine deutsche Abfassung des Testaments, in dem Heine ausdrücklich hervorhebt, daß die älteren Memoiren gänzlich verbrannt seien — eine Abhandlung über den Baron Cotta und die „Allgemeine Zeitung“, deren Mitarbeiter Heine bekanntlich war — sowie schließlich eine Reihe von Gedichten, von denen etliche der „Mouche“ zugeeignet sind. Die Arbeiten, welche größtentheils die charakteristischen Züge der Handschrift Heines aufweisen, sind von dem Herausgeber der Heine-Memoiren, Herrn Dr. Eduard Engel, einer Prüfung unterzogen worden und werden in den bei Campe erscheinenden Memoirenband mit aufgenommen werden.

### Kleine Mittheilungen.

(Entwisch.) Die „Nov. Br.“ erzählt folgenden Fall: In Petersburg wohnte ein junger Gutbesitzer, ein ver-

Beim Roth-, Dam- und Rehwild gilt das Jungwild als Kalb bis einschließlich zum letzten Tage des auf die Geburt folgenden Dezembermonats.“

Der § 55 wird auf Antrag des Abg. v. Tiedemann (Bomst) in folgender Fassung angenommen:

„Es ist verboten, Schlingen zu stellen, welche geeignet sind, diejenigen Wildarten zu fangen, hinsichtlich deren in § 54 eine Schonzeit festgesetzt ist.“

Nachdem auch der § 56 nach Maßgabe eines Antrages Barth genehmigt, vertagt sich das Haus auf morgen (Sonabend); die Stunde des Anfangs wird den Abgeordneten, je nach Ausfall der heutigen Reichstagsitzung, besonders mitgetheilt. Schluß 2 Uhr.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. März 1884.

Der Kaiser ertheilte heute den Erbprinzen von Monaco, der gestern aus Paris in Berlin eintraf, eine Audienz.

Der Provinziallandtag für Ostpreußen hat Herrn v. Gramacki-Schrombehen zum Landesdirektor an Stelle des fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten v. Sauten-Tarpuschden mit 1 Stimme Majorität gewählt. Der Provinziallandtag für Westpreußen hat den freikonservativen Landtagsabgeordneten Dr. Wehr einstimmig wiedergewählt.

Kassel, 28. März. Se. Majestät der Kaiser hat dem hiesigen Stadtrath auf dessen Geburtstagswünsche ein Dankschreiben zugehen lassen, in welchem der Kaiser die Residenzstadt Kassel der unveränderten Fortdauer seines landesväterlichen Wohlwollens versichert.

Karlsruhe, 28. März. In der zweiten Kammer gab der Präsident Lamey bekannt, daß eine Vertagung des Landtags nicht eintreten werde.

### Ausland.

Paris, 27. März. Der heutige Erfolg Ferrys, indem er von der Kammer die Zurückweisung der Dringlichkeits-Erklärung für den Antrag der äußersten Linken auf Revision der Verfassung erreichte, ist um so bedeutender, als Ferry zwar versprach, im Mai das ministerielle Projekt der Revision vorzulegen, jedoch jede Auslassung darüber verweigerte, ob dasselbe zuerst dem Senat oder der Kammer zugehen sollte, vielmehr der Regierung volle Handlungsfreiheit vorbehielt. Der Staatsanwalt hat Befehl erhalten, gegen die Buchmacher und Wettagenturen bei den Rennen vorzugehen. In letzterer Zeit sind skandalöse Scenen hierbei vorgekommen.

Kairo, 27. März. Die englischen Truppen sollen morgen nach Suakim zurückkehren und werden voraussichtlich dann Vorbereitungen treffen, um unverzüglich einzuschiffen. Bei Osman Digma dürften sich, wie aus Suakim gemeldet wird, nur noch wenige Mann befinden; wohin derselbe geflohen, ist nicht bekannt.

### Siebenter Westpreussischer Provinzial-Landtag.

Danzig, 28. März 1884.

In der gestrigen Sitzung stand zur Berathung der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzialverbandes der Provinz Westpreußen für das Etatsjahr 1. April 1883/84.

Eine lebhafte Debatte ruft die Vorlage über die Chausseeverwaltung und den Gemeinde-Wegebau hervor. Nach dem Bericht waren für die Unterhaltung der Provinzial-Chausseen im Etat des laufenden Jahres disponibel 401,270 Mk., es sind hierauf bis zum 13. Januar cr. ausgegeben 368,531,62 Mk., mithin bleiben bis zum Schluß des Etatsjahres noch 32,738,38 Mk. und die aus dem Vorjahre noch vorhandenen 38,168,90 Mk., zusammen 70,907,28 Mk. zur Verfügung.

Es wird dieser Betrag voraussichtlich ausreichen, obwohl die diesen ganzen Winter für die Provinzial-Chaussee andauernde ungünstige Witterung erhebliche Mehr-Anforderungen erforderlich gemacht hat. Mehrkosten sind zu einem bedeutenden Theile durch den Betrieb der Zuckerrfabriken entstanden. Dieser starke Wagenverkehr nach den Fabriken hat mehr als das Doppelte des für die Reinigung der Chausseen veranschlagten Betrages erforderlich gemacht und wird sich die Provinzial-Verwaltung nach der Ausführung von Neupflasterungen der in der Nähe der Zuckerrfabriken belegenen Chausseestrecken

abschiedeter Zunker eines der Garde-Regimenter. Er war ein lustiger Bruder und hitzigen Temperaments, wie man daraus schließen darf, daß er einem Gerichtsexekutor, welcher geschäftlich zu ihm kam, eine Ohrfeige gab. Die Sache kam vor Gericht und der Jüngling sollte einige Monate brummen. Er war aber nicht zu finden. Als man seine Wohnung endlich ermittelt hatte, wo er mit seinem Bruder und einer Freundin lebte, wurden sie von allen Seiten umstellt und der Zunker in seinem Bau gefangen. Als die Polizei in früher Morgenstunde ankam, war sofort ein Vertheidigungsplan gefaßt. Der Bruder übernahm — als hätte er den Beamten mißverstanden — die Rolle des Verfolgten und ließ sich abführen, um diesem Zeit zur Flucht zu geben. Die Flucht mißlang jedoch, da die Ausgänge der Wohnung auch nach Entfernung des Bruders bewacht wurden. Als man den also Gefangenen dann aus dem Polizeilokal zur Detektivpolizei transportieren wollte, weigerte sich der Zunker, in Gesellschaft eines niederen Polizeibeamten zu fahren und man gab ihm daher einen kürzlich der Polizei zukommandirten Stabsrittmeister mit. Unterwegs wurde bei der Wohnung des Arrestanten angehalten, weil er einige Sachen mitzunehmen wünschte. Der Offizier wird dort der Freundin vorgestellt und vertieft sich so in ein Gespräch mit ihr, daß er nicht bemerkt, wie sein Schutzbefohlener sich entfernt. Dieser hatte dabei die Vorsicht gebraucht, beide Ausgangsthüren zu verschließen.

(Eine Seeuh.) Aus Hamburg wird geschrieben: Eine interessante Thier-Neuheit, eine Seeuh, brachte gestern der Dampfer „Maguente Franchetti“ von Südamerika für Hagenbeck hier an. Es ist dies das erste Exemplar, welches lebend nach Europa gebracht wurde. Die Heimath dieser Seeuh ist der Atlantische Ocean, und zwar an Küsten Südamerikas, auch gehen die Thiere zeitweise in die Ströme hinauf. Ihre Nahrung besteht aus dem schwimmenden Gras, welches diese Ströme in Massen führen, auch sollen sie nach Aussage der Eingeborenen aufs Land gehen und das Gras der Ufer abweiden. Das hier eingebrachte Exemplar von schwarzer Farbe, mit nur zwei Füßen, erregte heute das lebhafteste Interesse des Publikums. Die Seeuh erwies sich als sehr vertraulich und fraß mit Behagen Kopsalat aus den Händen des Wärters.

nicht entziehen können und dadurch den Etat nicht unbedeutend belasten müssen.

Bei dem Kapitel „Landes-Meliorationen“ befürwortet Abg. Dr. Scheffer-Schlochau eine kräftige Förderung der Fischzucht und wünscht namentlich Anstellung von Fischwärtern und Instruktoren für die Anlegung von Brutanstalten, Bevölkerung von Fischgewässern etc. — Landesdirektor Dr. Wehr erklärt sich mit der Anregung vollständig einverstanden. Seitens des Fischerei-Vereins werde die Sache seit 1 1/2 Jahren betrieben und es dürfte sich ihre Verwirklichung hoffentlich bald erzielen lassen.

Bei dem Kapitel „Provinzial-Hilfskasse“ kündigt Abg. Dr. Scheffer-Schlochau an, daß er einen Antrag einbringen werde auf Ermäßigung des Zinsfußes bei der Provinzial-Hilfskasse für Raiffeisensche landwirthschaftliche Darlehnskassen. Redner bespricht die Einrichtung und Wirksamkeit dieser Kassen, welche dem kleineren Landwirthe billigen Personalkredit verschaffen wollen und sich hierzu der genossenschaftlichen Form bedienen, und hebt besonders die durch sie bewirkte Förderung des Gemeinns hervor. Redner theilt mit, daß er während seiner zweijährigen Wirksamkeit im Schlochauer Kreise bereits fünf solcher Kassen gegründet. Die größte Schwierigkeit sei gewesen, daß sich schwer Leute oder Institute fanden, welche dem Verein Geld zu ca. 4 pCt. darleihen wollten. Redner wünscht daher, daß bei der Provinzial-Hilfskasse etwa 20,000 Mk. zu diesem Zwecke ausgesetzt würden, um daraus den betreffenden Vereinen Darlehne zu 3 1/2 pCt. zu gewähren. — Landesdirektor Dr. Wehr will eine Diskussion über die Sache zwar vermeiden, bis der Antrag selbst vorliegt; schon heute müsse er aber darauf hinweisen, daß die Frage die allerernsteste Erwägung erheische und daß die Hilfskasse selbst 3 1/2 pCt. Zinsen für ihr Geld zahlen müsse. — Provinzial-Ausschuß-Vorsitzender v. Winter bittet den Abg. Scheffer, bei Formulierung seines Antrages auch die entgegenstehenden Vorschriften des Reglements für die Provinzial-Hilfskasse zu berücksichtigen.

Bei dem Capitel „Landarmenwesen“ schilderte Abg. Wagner-Dirschau die Unzuträglichkeiten, welche für die öffentliche Armenpflege dadurch entziehen, daß es an Zwangsmitteln gegen solche gewissenlose Familienhäupter fehlt, welche ihre Angehörigen in hilfsbedürftiger Lage im Stich lassen. Redner wünscht, daß der Provinzial-Landtag die Wiederherstellung des durch das Strafgesetzbuch aufgehobenen Artikels 13 des Gesetzes vom 23. Mai 1855, welcher die Unterbringung solcher Personen in Arbeitshäusern ohne den jetzt erst notwendigen Richterspruch zuließ, bei der Staatsregierung in Anregung bringe. Er bittet zunächst um Auskunft über die Stellung der Provinzialverwaltung zu dieser Frage. — Landesdirector Dr. Wehr erließ einen von ihm bereits im Jahre 1879 dem Minister erstatteten gutachtlichen Bericht, welcher sich entschieden im Sinne des Abg. Wagner ausspricht — Letzterer meint, es seien seitdem fünf Jahre verflossen, ohne daß seitens der Staatsregierung etwas Ernstes in der Frage geschehen sei. Man möge daher nochmals die officiële Abhilfe gegen den Nothstand beantragen. — Provinzialausschuß-Vorsitzender v. Winter: Materiell sei er vollkommen mit dem Abgeordneten Wagner einverstanden. Auch er halte das Gesetz von 1855 für eines der wohlthätigsten, die je erlassen seien. Der von Herrn Wagner vorgeschlagene Weg sei ihm aber in formeller Hinsicht nicht ganz unbedenklich. — Abg. Müller-Tuchel fragt, wie sich die Provinz zu den Arbeiter-Colonien stelle? — Landesdirector Dr. Wehr weist darauf hin, daß diese Colonien Sache freier Vereinigung seien und daß auch für Westpreußen ein betreffendes größeres Comité sich mit der Einrichtung beschäftige, aber die schwierige Frage der Beschäftigung noch nicht habe lösen können. Die Provinz würde hier nur mit Beihilfen eintreten können. — Abg. Wagner bringt nunmehr einen formulirten Antrag ein, den Provinzialausschuß zu ersuchen, daß derselbe bei der Staatsregierung auf gesetzgeberische Wiederherstellung des Art. 13 und, soweit nötig, auch des Art. 14 des Gesetzes vom 23. Mai 1855 hinwirke. — Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wird beschlossen, den Antrag zunächst drucken zu lassen und ihn auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu setzen.

Es folgte die erste Lesung des Etats, wobei die ordentlichen Ausgaben desselben genehmigt wurden.

Die heutige Sitzung wurde um 11 Uhr eröffnet. Nach einigen Mittheilungen kommt die Vorlage, betreffend die Regulirung der Bedingungen für die Anstellung und Befoldung des Landes-Directors zur Berathung. Der Präsident stellt anheim, die Oeffentlichkeit der Verhandlung über diesen Gegenstand auszuschließen, wogegen sich jedoch die Versammlung erklärt. Zunächst erhält der Abg. Albrecht das Wort. Derselbe hebt in sehr anerkennenden Worten die Leistungen unserer Verwaltung hervor, namentlich erwähnt derselbe lobend, daß der Herr Landes-Director Dr. Wehr mit einer verhältnißmäßig geringen Anzahl von Beamten so Hervorragendes geleistet habe. Abg. Dr. Scheffer spricht sich für eine sechs-jährige Wahlperiode aus. v. Winter ist der Ansicht, daß die Anstellung von Communalbeamten nicht auf Lebenszeit, sondern nur auf eine Anzahl von Jahren erfolgen solle. Bezüglich des Vorsitzenden des Provinzialausschusses bestimmt das Gesetz eine Wahlperiode von 6 Jahren, bezüglich des Landesdirectors eine solche von 6 bis 12 Jahren. Der Vorschlag der zur Debatte stehenden Vorlage geht dahin, eine Wahl des Landesdirectors auf 12 Jahre vorzunehmen. Der Antrag Dr. Scheffer auf eine 6jährige Wahlperiode wird abgelehnt, dagegen die 12jährige mit großer Majorität angenommen. Die Wahl des Landesdirectors erfolgt durch Stimmzettel. Es wurden von 56 Anwesenden 56 Stimmzettel abgegeben, welche sämmtlich auf den Namen des Herrn Landesdirector Dr. Wehr lauteten. Derselbe ist also mit Einstimmigkeit auf weitere 12 Jahre zum Landesdirector unserer Provinz gewählt. Nach vollzogener Wahl dankte Herr Wehr für das ihm geschenkte Vertrauen und erklärte, die Wahl anzunehmen.

### Provinzial-Nachrichten.

D Otklatschin, 28. März. (Verhaftung.) Heute fand die Verhaftung eines Knechtes des hiesigen Besitzers Leidnitz statt. Derselbe hatte seiner Herrschaft nach und nach Sped, Schinken, Kartoffeln und einige Henden gestohlen. Die gestohlenen Gegenstände hatte der Dieb in der Scheune unter dem Strohe versteckt. Der bestohlene Besitzer selbst hat den Dieb heute gebunden dem hiesigen Amtsvorsteher zugeführt.

§§ Marienburg, 26. März. (Der hiesige konservative Verein) feierte am Sonntag den Allerhöchsten Geburtstag durch eine Familienfeier in dem dazu festlich geschmückten Behrmannschen Saale. Concertpieten wechselten ab mit allgemein gesung-

nen patriotischen Liedern und Ansprachen, die gehalten wurden von den Herren Dr. Grosse, Postdirector Klotz und Pfarrer Henrici. Die Redner beleuchteten einzelne Seiten aus dem Leben des Kaisers und betonten dabei namentlich sein Glaubens- und Gemüthsleben, anknüpfend an mündliche und charakteristische Aeußerungen des Allerhöchsten Geburtstagskundes. Diese Feier, die erste derartige Familienfeier des Allerhöchsten Geburtstages, hinterließ bei allen Erscheinenden den erhebensten und nachhaltigsten Eindruck. Die Liberalen hatten es für gut befunden, zu gleicher Zeit eine Art von Parteitag nach bekanntem Muster und selbstverständlichem Programm für den Reichstagswahlkreis Elbing-Marienburg zusammen zu berufen. Die „Fusion“ der verschiedenen liberalen Parteien ist nun auch hier eine „Thatsache“. Als erstes Opfer, das die neue Partei sich selbst auferlegt, ist das Eingehen des „Tageblattes“ für Marienburg und Umgegend zu verzeichnen. Vor 1 1/2 Jahr wurde es begründet, weil die hiesige 3 Mal wöchentlich erscheinende „Kogazzeitung“ einigen liberalen Heißspornen nicht radical genug war und dem Volke ihrem nur 3maligen Erscheinen nicht genug politische Nahrung bot.

**Dirschau, 27. März.** (Selbstmord.) Im nahegelegenen Dorfe Mahlin machte dieser Tage ein Dienstmädchen ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Das Mädchen war angeblich bei ihrer häuslichen Thätigkeit von einem jungen, gleichfalls dort dienenden Burschen geadelt und schließlich derart gräßlich beleidigt worden, daß das Mädchen in vollem Zorn den Aufdringling mit bereit stehendem heißen Wasser übergießt und hierauf eilends die Flucht ergriff. Weinend traf sie bei ihren Angehörigen ein und weigerte sich, aus Furcht vor Strafe, wieder in den Dienst zurückzukehren. Als man sie dennoch hierzu überreden wollte und es an den zutreffenden Vorwürfen nicht fehlen ließ, begab sich das Mädchen hinaus, um den aus Verzweiflung gefaßten, unseligen Entschluß auszuführen.

**Danzig, 28. März.** (In der heutigen Sitzung des Provinzial-Landtages) wurde der Landes-Direktor Dr. Wehr einstimmig auf 12 Jahre wiedergewählt, ebenso der Oberbürgermeister v. Winter zum Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses auf 6 Jahre.

**Königsberg i. Pr., 28. März.** (Der konservative Landtags-Abgeordnete) für Memel, Landrath v. Gramatzki, ist an Stellen v. Saucken zum Landes-Direktor der Provinz Ostpreußen gewählt worden.

### Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, 29. März 1884.

(Liberalen Zeitungen.) Die liberalen Zeitungen unserer Gegend nehmen zu den brennenden Tagesfragen immer entschiedener Stellung. Abgesehen davon, daß die hiesigen Blätter sich von Tag zu Tag mehr von ihrer jüdischen resp. philosemitischen Seite zeigen, bekennen sich auch die benachbarten liberalen Zeitungen offen zur Ablehnung des goldenen Kalbes. Einen eclatanten Beweis für diesen Götzendienst haben wir kürzlich in eigener Angelegenheit erfahren. Als die Expedition unserer Zeitung vor kurzem dem Graudenzer „Geselligen“ zur Insertion eine „Einladung zum Abonnement auf die Thornener Presse“ überreichte, wurde unser Inserat mit dem Bemerkten refulirt, daß es von der Redaktion jenes Blattes beanstandet sei. Obgleich uns nun nicht recht klar ist, was die Redaktion jenes Blattes mit dem Annoncementswesen, was doch ausschließlich Sache der Expedition zu sein pflegt, zu thun hat, so können wir über die Gründe zu diesem Vorgehen doch absolut nicht im Zweifel sein. Denn entweder schent und vielleicht nicht mit Unrecht, „Der Gesellige“ unsere Konkurrenz und hütet sich, selbst zur Verbreitung unseres Blattes die Hand zu bieten, oder aber, was wahrscheinlicher ist, jenes Blatt fürchtet, durch Aufnahme der Abonnements-Einladung einer antisemitischen Zeitung sich das Mißfallen der Herren Juden zuzuziehen. In beiden Fällen zeugt das Verfahren des „Geselligen“ nicht von einem Ueberfluß an Muth. Wir aber halten es für unsere Pflicht, die christliche Bevölkerung unserer Gegend auf die Stellungnahme des „Geselligen“ zu der wichtigsten Bewegung unserer Zeit aufmerksam zu machen.

(Personalien.) Der Rechtskandidat Max Charles de Beaulieu aus Danzig ist zum Referendarium ernannt und dem Amtsgerichte zu Tuchel zur Beschäftigung überwiesen. — Es sind im Kreise Strasburg ernannt: der Ortsbesitzer Kochon Goltowski zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Jastrzembe und der königliche Förster Regler zu Rehburg zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Ruda. — Dem Forstassessor Pinze, bisher in der Oberförsterei Piletitz, ist unter Ernennung zum Förster die durch die Versetzung des Försters Prinage erledigte Stelle zu Altbrau in der Oberförsterei Eisenbrück vom 1. Mai d. J. ab definitiv übertragen.

(Königliches Gymnasium und Realgymnasium zu Thorn.) Der Schluß des Schuljahres mit Censur und Befreiung findet Mittwoch den 2. April statt; der neue Kursus beginnt Donnerstag den 17. April. Die Aufnahme neuer Schüler findet Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. April, Vormittags von 8 bis 1 Uhr im Geschäftszimmer des Gymnasialgebäudes

statt. Außer dem Tauffchein und dem Abgangszeugnisse von der etwa früher besuchten Anstalt haben die Schüler Bescheinigungen über ihre erste, und wenn sie schon 12 Jahr alt sind, über ihre zweite Impfung mitzubringen.

(Liedertafel.) Am Mittwoch, den 2. April, Abends 8 Uhr feiert die Liedertafel im Artushofe ihr Stiftungsfest.

(Stadttheater.) Der „Bettelstudent“, ist glücklich bei uns eingezogen und nimmt das allgemeine Interesse im hohen Grade in Anspruch. „Ein ganz famosser Kerl“, wie er ist, bringt er mehr Leben auf die Bühne, als irgend eine andere Operette gleichen Genres. Kein Wunder, wenn das Haus bis jetzt jeden Tag ausverkauft war. Um den Theaterbesuchern die Freude nicht zu verderben, wollen wir vom Inhalt heut noch nichts verrathen. Die Darstellung ist ganz vorzüglich und die Ausstattung eine brillante. Herr Schwerin (Obendorf) spielt eine so prächtige Figur, wie wir ihn bis jetzt noch nicht gesehen haben.

(Neue Eisenbahn.) Die Petition des Culmer Kreises wegen Einrichtung einer Eisenbahn von Culm nach Fordon und von Fordon nach Briesen ist bekanntlich mit anderen Petitionen vom Abgeordnetenhaus der Staatsregierung als Material überwiesen worden; ein Mehreres konnte nach jetziger Lage der Sache sichtlich nicht erwartet werden. Die gedachte Petition, welche die Eisenbahnverbindung Culms mit der Ostbahn in ihrem ersten Haupttheile erstrebt, ist eine zweifelsfrei wohl gerechtfertigte, da nun einmal der Gedanke, diese Verbindung auf dem allerdings nächsten Wege, — unter Ueberbrückung der Weichsel bei Culm die Ostbahn auf deren linken Ufer bei Terespol auf dem kurzen Wege von circa 8 Kilom. zu erreichen, — wegen der dortigen bekannten höchst ungünstigen Ufer- und Stromverhältnisse ein für allemal wird aufgegeben werden müssen. Deshalb bezweckt die Petition auch die Ueberbrückung der Weichsel bei Fordon-Ostromezko, und verfolgt in sofern dasselbe Ziel, welches die Petition der Culmer und hauptsächlich Thornener Adjacenten betreffend den Bau einer Bahn von Ostromezko auf Culmsee und Schönsee, wie solches bereits in unserem Blatte erörtert worden, bei der Staatsregierung in Antrag gebracht hat. Beide Petitionen sind somit nicht koncurrenten. Denn auch die Culmer können sichtlich nicht eine ganz direkte Eisenbahnverbindung auf Fordon, welche in einer Länge von 27 Kilom. die große Culmer Niederung in der bedeutenden Strecke von 15 Kilom. durchschneiden müßte, beanspruchen, da diese Ausführung wegen der Wasserverhältnisse viel zu kostspielig und gefährlich sein, und so wenig die Billigung der Staatsregierung erhalten würde, als solche neuerdings in ähnlichen Verhältnissen bei Marienwerder für die Weichselbahn erteilt worden ist. Es würde sonach die Richtung der Bahn die Uferhöhe festhalten und ohne Terrainschwierigkeit auf Unislaw geführt werden müssen. Die dadurch gebotene Abweichung von der geraden Richtung würde die ganze Bahnstrecke nur um nicht mehr als 3 Kilom. verlängern und solche überhaupt ca. 30 Kilom. betragen. Die Bahnstrecke Fordon-Unislaw mit der Weichselbrücke ist somit beiden Petitionen gemeinschaftlich; sie unterscheiden sich abgesehen von den verschiedenen Lokalinteressen darin, daß die Petition für die Linie Fordon-Culmsee-Schönsee auch ein bedeutendes Staatsinteresse in sich schließt, indem sie die Ostbahn Insterburg-Bromberg um 10 Kilom. abkürzt, und sonach als ein neues den großen Verkehr förderndes Glied derselben, welches bei der beabsichtigten Einrichtung von Courierzügen auf derselben erheblich ins Gewicht fällt, angesehen, und als solches nicht als Sekundär- sondern als Vollbahn würde errichtet werden müssen. Für die Verbindung Culm-Unislaw würde die Einrichtung einer Sekundärbahn genügen; der dadurch erzielte Anschluß Culms an die Vollbahn würde von Bedeutung sein, und auch die Verbindung mit Briesen, — falls das Projekt einer Bahn Kobatowo-Briesen nicht zu Stande käme, — die jetzt sehr bedeutende Ausdehnung über Thorn durch die Bahnstrecke Culmsee-Schönsee um ca. 12 Kilom. abkürzen. Es ist zu wünschen, daß beide Kreise Culm und Thorn ihre diesfälligen Bahninteressen gemeinschaftlich mit Energie verfolgen und zunächst dadurch fundgeben, daß sie die schleunige Vornahme der technischen Vorarbeiten für dieselben in geeigneter Weise herbeiführen.

(Razzia.) Bei der gestern angestellten Razzia wurden 7 obdack- und existenzlose Individuen festgenommen.

(Arrest.) Von gestern Mittag bis zur heutigen Mittagsstunde wurden 14 Personen ins Gefängniß eingeliefert.

### Mannigfaltiges.

Berlin, 28. März. (Ueber einen Mord) wird uns Folgendes berichtet: In einer auf dem Hofe belegenen Kellerwohnung des Grundstücks Grenadierstr. 17 wohnte die 28jährige unverehelichte Mathilde Griffl aus Wartenberg mit ihrem Bräutigam zusammen. Als letzterer heute Morgen gegen 6 Uhr seine Wohnung aufsuchen wollte, fand er die Thür zu derselben verschlossen und in der Annahme, daß die H. noch nicht aufgestanden sei, entfernte er sich wieder. Als er gegen 9 Uhr noch keinen Einlaß finden konnte, öffnete er die Thür gewaltsam und fand die H. mit verschiedenen Messerstichen im Kopf, Hals und Gesicht todt auf der Erde liegen. Zu seinem Erstaunen bemerkte

er im Zimmer einen ihm unbekanntem Mann auf dem Sopha sitzend, welcher ihn, den Bräutigam, wie geistesabwesend ansah. Auf den Hilferuf des letzteren eilte sofort Hausbewohner hinzu, die den Vorstand des zunächst belegenen Polizei-Reviers von der That in Kenntniß setzten, der Unbekannte folgte ohne Widerstand zur Wache, wo er als der Bädergefelle Otto Schreiber rekonnostrirt wurde. Bei seiner Vernehmung erklärte Schreiber, von der H. in ihre Wohnung gelockt worden und daselbst mit ihr in Streit gerathen zu sein. In seiner Aufregung habe er ein auf dem Tische liegendes Messer ergriffen und der H. die oben erwähnten Wunden beigebracht. Schreiber scheint erst nach vollbrachter That eingesehen zu haben, was er angerichtet, da ihm ein Fluchtversuch nach Lage der Lokalität sehr leicht gewesen wäre. Schreiber wurde sofort in Haft genommen und von Seiten der Kriminalbehörde die Untersuchung eingeleitet.

### Legende.

Einst lud der Herr im fernen Himmelsdom,  
Der tief sich wölbet hinter jenen Sternen,  
Die Tugenden vor seinen hehren Thron  
Sie sollten all' einander kennen lernen.

Und freudig grüßte sich die holde Schaar,  
Und war sich trauten Blickes zugewendet,  
Nur zwei, die schönsten in der Schwefel's Reich'n,  
Die standen stumm und sah'n sich an befremdet.

„Kennt Ihr Euch nicht?“ sprach Gott in mildem Ton,  
„Seid Ihr denn niemals Hand in Hand gegangen,  
Hat man denn nicht, wo „Wohlthat“ eingelehrt,  
Mit offenem Arm auch „Danbarkeit“ empfangen?“

Und staunend sahen sie einander an,  
Es konnte keine eine Antwort geben,  
Und keine sich der Andern entsann, —  
Sie hatten sich noch nie geseh'n im Leben.

Verantwortlicher Redakteur: A. Leue in Thorn.

### Wetter-Aussichten.

(Telegramm der deutschen Seewarte in Hamburg.)  
Vorwiegend trübes Wetter mit schwachen nordöstlichen Winden und langsam steigender Temperatur, keine oder geringe Niederschläge.

### Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 29. März.

	3. 28. 84.	3. 29. 84.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	208—50	207—50
Warschau 8 Tage	207—90	207
Russ. 5 % Anleihe von 1877	96—20	96—20
Poln. Pfandbriefe 5 %	64	63—90
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—40	56—20
Westpreuß. Pfandbriefe 4 %	102—30	102—30
Posen. Pfandbriefe 4 %	101—50	101—50
Oesterreichische Banknoten	168—65	168—75
Weizen gelber: April-Mai	169	169—50
Sept.-Oktober	178—50	179—50
von Newyork loco	103—50	103—75
Roggen: loco	141	141
April-Mai	140—70	141—50
Mai-Juni	141—25	142—50
Sept.-Oktober	144—25	145—50
Rübböl: April-Mai	57—60	57—50
Sept.-Oktober	57—50	57—30
Spiritus: loco	45—30	45—40
März-April	46—20	46—60
April-Mai	46—20	46—60
August-Sept.	48—80	49—10

Königsberg, 27. März. Spiritusbericht. Pr. 10,000 Liter vSt. ohne Faß loco 47,25 R. Br., 47,00 R. Gd., 47,00 R. bez. — Termine pr. März 47,25 R. Br., — R. Gd., — R. bez., pr. April 47,25 R. Br., — R. Gd., — R. bez., pr. Frühjahr 47,25 R. Br., 47,00 R. Gd., 47,00 R. bez., pr. Mai-Juni 48,75 R. Br., 48,00 R. Gd., — R. bez., pr. Juni 49,50 R. Br., 49,00 R. Gd., — R. bez., pr. Juli 50,50 R. Br., 50,25 R. Gd., 50,25 R. bez., pr. August 50,75 R. Br., 50,50 R. Gd., 50,50 R. bez., pr. Sept. 51,00 R. Br., 50,75 R. Gd., 50,75 R. bez.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 30. März 1884  
Militärgottesdienst um 12 Uhr in der neustädt. evangelischen Kirche  
Herr Garnisonpfarrer Kühle.

### Schiffs-Bewegung

der Hamburger Postdampfer:  
„Moravia“, 12. März von Hamburg, 27. März in New York angekommen. „Gellert“, 15. März von New York, 27. März in Hamburg eingetroffen. „Athenia“ von Westindien nach Hamburg, 27. März Lizard passiert. „Bavaria“, 24. März von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. „Gera“ 19. März in Para angekommen. „Rosario“ von Brasilien kommend, 24. März von St. Vincent nach Hamburg weitergegangen. „Montevideo“, 26. März von Lissabon die Reise nach Brasilien fortgesetzt.

### Polizei-Berordnung.

Nachtrag zur Straßen-Polizei-Berordnung vom 22. November 1870.

Auf Grund § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und § 79 des Organisationsgesetzes vom 26. Juli 1880 verordnen wir, unter Zustimmung des Magistrats, für den Polizeibezirk hiesiger Stadt, wie folgt:

„Lastfuhrwerke aller Art, gleichviel ob solche beladen sind oder nicht, dürfen in den hiesigen Straßen nur im Schritt fahren.

Zu widerhandlungen ziehen gegen den Führer des Fuhrwerks Geldstrafen bis zu neun Mark oder Haft bis 3 Tagen nach sich.“

Culmsee, den 27. März 1884.

Polizei-Verwaltung.  
Müller.

### Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht  
A. Baehring,  
Kohlen- und Baumaterialien-Handlung.  
Einen tüchtigen Maurerpolier sucht  
sodort  
C. Reinecke.

### Liedertafel.

Morgen Sonntag Vorm. 10 Uhr  
Orchesterprobe bei Schumann.

### Liedertafel.

Mittwoch den 2 April, Abends 8 Uhr  
im Artushof

### Feier des Stiftungsfestes,

zu welcher die passiven Mitglieder ergebenst einladet

Der Vorstand.

E in Gartengrundstück, in der Nähe der Stadt Thorn, ist sofort zu verpachten.  
Näh. in der Exped. d. Ztg.

1 Billard nebst Zub. sof. z. verk. Culmerstr. 320 part.

1 gut sprechender Papagei zu verkaufen. Culmer Vorstadt 55.

Frische Pfannkuchen.

Kartoffel-Schälmesser

neueste Konstruktion, sehr praktisch, empfiehlt  
J. Wardacki, Thorn.

### Bromberg 1868.

### Künstliche Bühne

und  
Flomben.

H. Schneider.

Königsberg 1875.

Sopha auf Lager.

F. Karwiese,

Tapezier u. Dekorateur,

Gerstenstraße Nr. 97

und Araberstraße Nr. 189

empfiehlt sich bei vorkommen-

den Reparaturen von Polster-

möbel zur gefälligen Beach-

tung.  
Matratzen mit Stahlfeder  
von 20 Mark ab.

Während meiner Reise bis zum 22 April haben meine Vertretung Herr Sanitätsrath Dr. Lindau und Herr Stabsarzt Dr. Siedamgrotzky übernommen.

Dr. Passauer.

### Gesucht

wird zum 1. April ein gut möblirtes Zimmer mit Cabinet. Gefällige Offerten mit Preis-Angaben erbeten unter A. L. in der Expedition dieser Zeitung.

### Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Specialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur das allein echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen. Depot in Thorn in Adolf Major's Drogenhandlung,

## Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Ober-Präsidenten von Ernsthausen bringe ich nachstehend das Statut des Provinzialvereins für die Ausschmückung der Marienburg zur öffentlichen Kenntniss und lade diejenigen, welche geneigt sind, das patriotische Unternehmen zu unterstützen und einen Zweigverein für Thorn und Umgegend zu bilden, zu einer Besprechung **Sonntag den 30. März,** Vormittags 12 Uhr **im Magistratssaale des Rathhauses** ganz ergebenst ein.  
Thorn, den 28. März 1884.  
**Wisselink,** Oberbürgermeister.

## Statut

### Vereins für die Ausschmückung der Marienburg.

§ 1. Der „Verein für die Ausschmückung der Marienburg“ ist mit dem Sitze in der Stadt Marienburg zu dem Zwecke gegründet, Geldmittel zu würdiger Ausschmückung und Ausstattung der wiederhergestellten und noch wiederherzustellenden Räume der Marienburg zu sammeln und im Einvernehmen mit der königlichen Staatsregierung zu verwenden.

§ 2. Mitglied des Vereines wird Jeder, welcher sich zur Zahlung eines fortlaufenden jährlichen Beitrages von drei Mark verpflichtet. Der Jahresbeitrag ist bis spätestens den 1. April eines jeden Jahres fällig. Rückständige Beiträge werden durch Postauftrag erhoben.

§ 3. Der Verein wird geleitet und in allen seinen Angelegenheiten, einschließlich derjenigen, welche nach den Gesetzen eine Spezialvollmacht erfordern, geeignetfalls mit Substitutionsbefugnis, Behörden und Privatpersonen gegenüber vertreten durch einen aus 16 Mitgliedern bestehenden Vorstand.

Die Mitglieder des Vorstandes werden von der General-Versammlung auf sechs Jahre gewählt. Alle drei Jahre scheidet die Hälfte aus.

§ 4. Der Vorstand wählt alle drei Jahre aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, einen Schriftführer und einen Kassirer nebst deren Stellvertretern. Diese Wahlen werden zum ersten Male ausschließlich durch diejenigen Vorstandsmitglieder vorgenommen, welche bei der Constatirung des Vereines zugegen gewesen sind.

Urkunden, welche den Verein vermindertrechtlich verpflichten sollen, sind unter dessen Firma vom Vorsitzenden und Schriftführer oder deren Stellvertretern zu vollziehen. Zur Legitimation dieser Vorstandsmitglieder dient ein Attest des Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen, welchem zu dem Behufe die jedesmaligen Wahlverhandlungen mitzulegen sind.

§ 5. Der Vorstand hat alle Vereinsgeschäfte wahrzunehmen, welche nicht statutenmäßig der General-Versammlung vorbehalten sind (§ 7). Er regelt seine Geschäftsordnung selbst. Er ist berechtigt, für gewisse Geschäfte, z. B. für die Veranstaltung von Lotterien und für die Beforgung örtlicher Vereinsangelegenheiten in Marienburg, besondere Kommissionen aus Vereinsmitgliedern zu bilden.

§ 6. Der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter leitet die Verhandlungen des Vorstandes, sowie der General-Versammlung. Zur Beschlussfähigkeit des Vorstandes ist der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter mit einbezogen, die Anwesenheit von fünf Mitgliedern erforderlich.

§ 7. Zum Geschäftskreise der General-Versammlung, in welcher jedes persönlich erscheinende Mitglied eine Stimme führt, gehört:

1. die Wahl des Vorstandes,
2. die Entgegennahme des Geschäftsberichtes und die Prüfungen der Jahresrechnungen,
3. jede Abänderung des Statuts (vorbehaltlich der Bestimmung des § 13),
4. die Auflösung des Vereines.

§ 8. Die General-Versammlung wird alle drei Jahre, zum ersten Mal im Jahr 1887, vom Vorstande berufen, sofern nicht eine außerordentliche Berufung notwendig wird. Die Einladung erfolgt durch die Post unter Angabe der Tagesordnung.

§ 9. Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. Abgesehen von dem Falle der Stimmengleichheit, bei welcher der Vorsitzende entscheidet, werden die Beschlüsse nach absoluter Stimmenmehrheit gefasst.

Die Vorstandswahlen können, wenn niemand widerspricht, durch Acclamation vorgenommen werden. Andernfalls erfolgen dieselben durch Stimmzettel, wobei die Namen der zu wählenden Personen zusammen auf je einen Stimmzettel geschrieben werden. Gewählt sind diejenigen, welche die relative Stimmenmehrheit erhalten haben.

Ueber die Verhandlungen der Generalversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen und von dem Vorsitzenden und dem Schriftführer zu unterzeichnen.

§ 10. Für die ersten sechs Jahre ist der Vorstand aus folgenden Personen gebildet: Conrad-Fronza, Commerzienrath R. Danne, Graf zu Dohna-Finkenstein, Dr. Dolle-Dwarischke, Landrath Döhning, Ober-Präsident von Ernsthausen, Regierungsrath Fink, von Gordon-Laskowitz, Landrath Freiherr von Hüllessem, Ober-Bürgermeister König, Graf von Kitzberg-Stangenberg, Landesdirektor von Sauten, Ober-Präsident von Schliekmann, Ober-Bürgermeister Selde, Landesdirektor Dr. Wehr, Oberbürgermeister von Winter.

Von diesen scheidet die Hälfte, welche durch das von dem Vorsitzenden zu ziehende Loos bestimmt wird, am 1. Juli des Jahres 1887 aus. Die Uebrigbleibenden fungieren bis zum 1. Juli 1890.

Die Ausscheidenden bleiben bis zur Neuwahl Seitens der Generalversammlung in Funktion.

§ 11. Für solche Vorstandsmitglieder, welche im Laufe der Wahlperiode freiwillig oder aus sonstigen Gründen ausscheiden, kann der Vorstand für den Rest ihrer Wahlperiode Ersatzmänner wählen. Er ist hierzu verpflichtet, wenn die Zahl der Ausgeschiedenen mehr als 4 beträgt. Ein gleiches gilt bezüglich derjenigen, welche eine auf sie gefallene Wahl als Mitglied des Vorstandes nach Schluss der Wahlversammlung ablehnen.

§ 12. Wenn sich zur Förderung der Vereinszwecke Zweigvereine bilden, so wird das Verhältnis derselben zu dem Hauptvereine durch Uebereinkommen der beiderseitigen Vorstände geregelt.

§ 13. Falls es der Vorstand für zweckmäßig erachtet, die Rechte einer juristischen Person für den Verein nachzusuchen, wird derselbe ermächtigt, diejenigen Abänderungen des Statuts, welche zu dem Ende von der königlichen Staatsregierung verlangt werden sollten, ohne Befragung der Generalversammlung vorzunehmen. Beschlossen, Marienburg den 3. März 1884.

## 18,000 Mark

werden gegen hypothekarische Sicherheit auf ein städtisches Grundstück verlangt. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. April cr. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung der königlichen Regierung zu Marienwerder vom 13. Juli 1874 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserm Melde-Unt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnismäßiger Haft.

Thorn, den 20. März 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

## Knaben-, Mittel- und Elementarschule zu Thorn.

Die Aufnahme findet am **Freitag und Sonnabend den 4. und 5. April,** von 9—12 Uhr im Konferenzzimmer Nr. 16 statt. Anfänger haben den Tauf- und Impfschein, Schüler, welche von anderen Schulen kommen, ein Abgangszeugniß und, wenn sie vor 1872 geboren sind, den Revaccinationschein vorzulegen.

## Lindenblatt.

Die Leitung der dem Herrn Rektor **Hasenbalg** bisher gehörigen, von **Frl. Elise Prellwitz** gegründeten

## höheren Töcherschule

hier selbst werde ich vom 1. April d. J. ab übernehmen und in Verbindung mit derselben ein **Pensionat** für auswärtige Schülerinnen wieder eröffnen. Indem ich mich beehre, Schule und Pensionat dem Wohlwollen der verehrten Herrschaften bestens zu empfehlen, ver sichere ich, daß ich eifrigst und unausgesetzt bemüht sein werde, durch Sorge für gediegene und bewährte Lehrkräfte nicht allein die Bildung des Verstandes, sondern auch die des Gemüths und Herzens der Zöglinge zu erzielen. Das neue Schuljahr beginnt den 17. April. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich vom 8. April ab, täglich von 10—12 und 3—5 Uhr in meiner Wohnung Heiliggeiststraße Nr. 176 zu sprechen.

Thorn, im März 1884.

**Mathilde Ehrlich,**  
Schulvorsteherin.

## Elegante Ballschuhe, Herren-, Damen- und Kinderkiesel

empfiehlt zu billigen Preisen  
**J. Witkowski,**  
Culmerstr. 320.

## Ein Fachwerkwohnhans

zum Abbruch verkauft billig  
**Alfred Pastor.**

Sofort zu vergeben  
**18,000 Mark**

auf gute Hypothek. Näh. Araberstr. 120 part.

Großer und billiger

## Ausverkauf

von

## Tilsiter Schuhen.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum und meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich in

## Hempler's Hotel, Culmerstrasse

einen

## Schuhwaaren-Ausverkauf

für Herren, Damen und Kinder

eröffnet habe.

## Schuhe in Beug und Leder

empfehle zu sehr billigen Preisen und bitte um geneigten Zuspruch.  
Hochachtungsvoll

**W. Husing,**

Schuh- und Stiefel-Fabrikant aus Tilsit.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Nachricht, daß mein

## Herren-Garderoben-Geschäft

**Bäckerstraße Nr. 245**

sich befindet. Jahrelange Praxis und Erfahrung in den bedeutendsten Geschäften des In- und Auslandes erworben, stehen mir zur Seite.

Solide Preise, prompte Ausführung, reelle Bedienung sichere ich zu.

**J. Gniatczynski.**

Unterricht im Zuschneiden wird erteilt.

## E. Drewitz,

Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede

in

## Thorn

liefert in accuraterer und bester Ausführung bei ermäßigten Preisen als

Spezialität:

## Original Thorner Breitsäemaschinen,

System **Drewitz,**

mit neuen Verbesserungen, 51 Zoll hohen Laufrädern, verdecktem Fallbrett, ein- und zweipferdig, auf Wunsch mit Transportachse.

## Original Thorner Universalsäemaschinen

zum Säen aller Getreide- und Grasarten, Delsaaten und Hülsenfrüchte.

## Einpferdige Kleesäemaschinen,

sämmtliche Klee- und Grasamen säend.

## Handklesäemaschinen,

Bierschaarige Saat- und Schälplüge,

**Colemans, Grubber.** Plüge für Tiefkultur zc. zc.

## Dreischaarige Tiefplüge.

Zugleich empfehle die durch Leichtzügigkeit, accurate und sichere Ausfaat sich auszeichnenden

## Drillmaschinen von W. Siedersleben,

nachdem ich den **Alleinverkauf** für den größten Theil **Pommerns und Westpreußens** übernommen habe.

Ich halte in diesen Drillmaschinen stets großes Lager, so daß alle Aufträge sofort ausgeführt werden können.

Preiscurante und Prospekte gratis und franco.

Vom 1. April cr. befindet sich mein

## Atelier für Photographie

**Mauerstraße 463**

(nahe der Breitenstraße.)

Durch bedeutend vergrößerte, vorzügliche Einrichtungen u. s. w. bin ich im Stande, auch den weitgehendsten Anforderungen zu genügen; ich halte mich daher bestens empfohlen zur Anfertigung von **Moment-Aufnahmen**, (sehr geeignet für Kinder), großen Gruppen (auch im Atelier), Portraits bis zur Lebensgröße, Kopien und Vergrößerungen, Landschafts-Aufnahmen zc. in gediegener Ausführung zu den billigsten Preisen.

**A. Wachs,**  
Photograph.

## Freundschaftliche Einladung.

**Sonntag, 30. März,** Nachmittags 5 Uhr, wird in dem Schulhause, Kl. Mocker, im Interesse der Berliner Tractatgesellschaft, ein Vortrag stattfinden, in dem über die Berliner Zustände, Zweck und Ziele der Gesellschaft gesprochen werden wird.

Eingangsthema nach Luca 19: „Und er beehrte Jesum zu sehen, wer Er wäre.“

Jedermann herzlich willkommen. Religiöse Schriften, mit wahren Begebenheiten, werden unentgeltlich vertheilt.

Der Reiseagent.

## Ein Knabe

mit guter Handschrift kann sich von sofort melden beim Gerichtsvollzieher **Nitz** in Thorn.

## Lehrerinnen-Unterstützungs-Berein.

**Generalversammlung**  
den 31. d., 4 Uhr Nachm.

## Reichsrechtsschule

Verband Thorn.

Morgen **Sonntag, 30. März 1884**

im Saale des **Museums:**

**Grosses Streich-Concert**

ausgeführt von der Musik des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Kluhs.**

Anfang 7 1/2 Uhr Abends. — Entrée 25 Pf.

Nach dem Concert Tanz.

## Schützenhaus.

**Sonntag 30. März:**

**Familien-Kränzchen.**

Anfang 6 1/2 Uhr.

## Wiener-Café (Mocker).

**Sonntag den 30. März 1884.**

Großes

## Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf.

**F. Friedemann,**  
Kapellmeister.

## Stadt-Theater in Thorn.

**Sonntag den 30. März 1884.**

Mit neuer Ausstattung und total neuen Kostümen.

Neu! Zum vierten Male! Neu!

## Der Bettelstudent.

Große Operette von Millöcker.

Die Musik auf der Bühne wird von der Kapelle des 61. Infanterieregiments ausgeführt.

Montag den 31. März 1884.

Zum vorletzten Male!

## Der Bettelstudent.

Umzugshalber ist eine fast neue

**Möbelgarnitur**, bestehend aus:

2 Sophas, 12 Sesseln, 1 Tisch, 1 Spiegel

und 1 Spindchen

sehr preiswerth zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Vom 1. April ist eine aus 6 Zimmern nebst

Zubehör und Garten bestehende Wohnung bei mir zu vermieten.

**W. Pastor.**

Hierzu illustriertes Unterhaltungsblatt.